



Pressemappe

Stand: Mai 2024



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Inhalt

Digitalisierung im Alter: Auf einen Blick.....	3
Digitalisierung im Alter: Zahlen und Fakten.....	4
Hintergrundtext: DigitalPakt Alter.....	8
Achter Altersbericht: Ältere Menschen und Digitalisierung.....	10
Expertinnen und Experten.....	12

Pressekontakte

Geschäftsstelle
DigitalPakt Alter
Robin Stecken
Telefon 0228 / 24 99 93 52
stecken@bagso.de

Mann beißt Hund,
Agentur für Kommunikation GmbH
Julia Valtwies
Telefon 040 / 890 69 636
jv@mann-beisst-hund.de

Digitalisierung im Alter: Auf einen Blick.

Große Unterschiede innerhalb der älteren Generationen

- Circa 7 Millionen ältere Menschen sind offline.¹
- Der Anteil der Offliner steigt in höheren Altersgruppen: 60–69 Jahre 8 %, 70–79 Jahre 18 %, älter als 80 Jahre 49 % (SIM-Studie 2021).
- Eine digitale Spaltung besteht jedoch weniger zwischen Jung und Alt, sondern eher innerhalb der älteren Generation selbst. Offliner sind häufiger Personen mit geringem Einkommen, geringer formaler Bildung, Hochaltrige und Frauen.

Es besteht ein großer Bedarf an niedrigschwelligen Angeboten

- Zwei Gründe, wieso das Internet nicht genutzt wird (Digital-Index 23/24):
 - Ich sehe keinen Vorteil oder Nutzen darin (28 %).
 - Es ist mir zu kompliziert (42 %).
- Aber: Viele Ältere würden das Internet nutzen, wenn sie
 - einen Nutzen darin für sich erkennen würden
 - und sie beim Einstieg unterstützt würden.

Immer mehr ältere Menschen möchten Digitales kennenlernen

- Corona-Pandemie führte zu deutlicher Zunahme der älteren Onliner: Während der Anteil der Onliner ab 70 Jahre 2019 und 2020 bei 52 % stagnierte, stieg er 2021 auf 64 % und 2023 auf 71 % (Digital-Index 23/24).
- Mehr Ältere nutzen ein Smartphone: 91% der 58–67-Jährigen, 77% der 68–77-Jährigen und 42% der Menschen älter als 78 Jahre (Digital-Index 23/24)
- Aber: Zu wenige Menschen besitzen ausreichend digitale Basiskompetenzen. Die Anzahl der Menschen, die keine Basiskompetenzen besitzen, nimmt in höherem Alter sehr stark zu – 58% der Menschen ab 78+ (Digital-Index 23/24)

DigitalPakt Alter zeigt älteren Menschen Chancen der Digitalisierung auf

- Der DigitalPakt Alter fördert bis Ende 2025 300 lokale Anlaufstellen (Erfahrungsorte) in ganz Deutschland.
- Dort beraten meist selbst ältere Ehrenamtliche. Häufigste Anliegen sind: Geräteauswahl, Ersteinrichtung und Fragen zur Bedienung.
- Der DigitalPakt Alter gibt älteren Offlinern auch telefonisch Auskunft zu Erfahrungsorten in ihrer Nähe (0228 / 249993–54).

¹ Ca. 7 Mio. ältere Offliner ab 60 Jahren ergeben sich aus: 5,4 Mio. deutschsprachigen Offlinern ab 60 Jahren in Privathaushalten (SIM Studie). Hinzu kommen nicht-deutsch-sprechende Ältere in Privathaushalten sowie ältere Menschen, die in Einrichtungen leben. Beide Gruppen nutzen das Internet seltener ([Studie Pflegemarkt.com](#), [Expertise Achter Altersbericht der BReg, S. 14ff](#)).

Digitalisierung im Alter: Zahlen und Fakten

Online/Offline

- Etwa 85 Prozent der sogenannten Offliner sind **68 Jahre oder älter. Sechs von zehn dieser Gruppe sind weiblich.** (Digitalindex 23/24).
- **Etwa ein Viertel der 68- bis 77-Jährigen findet, dass zu viel digitalisiert wird.** (Digitalindex 23/24)
- **13 Prozent** der Offliner aller Altersgruppen fühlen sich aufgrund mangelnder Digitalkompetenz ausgegrenzt (Digitalindex 23/24).
- **Gründe der Offliner, die gegen die Nutzung des Internets sprechen** (Digitalindex 23/24):
 - mangelndes Interesse (54 Prozent)
 - „Es ist zu kompliziert.“ (42 Prozent)
 - „Andere erledigen die Dinge im Internet für mich.“ (30 Prozent)
 - kein Nutzen (28 Prozent)
- Ein Großteil (85 Prozent) der 65- bis 74-Jährigen nutzen privat das Internet (IKT-Erhebung privater Haushalte, Statistisches Bundesamt (Destatis) 2024), etwas mehr als **die Hälfte (55 Prozent) der über 70-Jährigen gehen auch mobil ins Internet** (Digitalindex 23/24)
- **Erstmals ist mehr als die Hälfte der über 77-Jährigen online** (Digitalindex 2023/24)

Digitale Kompetenz und Nutzen

- **In fast jeder Generation nutzen mindestens 3 von 4 Personen ein Smartphone.** Nur bei den 78-Jährigen und Älteren sind es weniger als die Hälfte (42 Prozent). (Digitalindex 23/24)
- Nur die Hälfte der Deutschen verfügt über alle fünf digitalen Basiskompetenzen, wobei **mehr als die Hälfte, der über 77-Jährigen keine digitalen Basiskompetenzen besitzt.** (Digitalindex 23/24)
- Zuletzt glaubten nur **21 Prozent der über 77-Jährigen**, dass sie von der Digitalisierung profitieren (Digitalindex 23/24)
- **Etwas mehr als die Hälfte (55 Prozent) der 68- bis 77-Jährigen haben sich in den letzten 12 Monaten neues digitales Wissen angeeignet** (Digitalindex 23/24)
- **Jede/r Sechste über 78-Jährige ist der Meinung, selbst etwas tun zu müssen, um bei der Digitalisierung mitzuhalten** (Digitalindex 23/24)

Digitale Basiskompetenzen

- Im Internet (korrekte) Informationen finden
- Fotos oder Videos mit dem Smartphone machen und versenden
- einfache Texte digital erstellen
- die Verwendung starker Passwörter
- grundlegende Funktionen beim Smartphone anpassen können

- 2023 nutzten **65- bis 75-Jährige** das Internet für Onlineshopping (62 Prozent), E-Mails senden und empfangen (66 Prozent), Telefonieren mit Kamera (43 Prozent), Internet-Banking (37,3 Prozent), Informieren über Waren und Dienstleistungen (31 Prozent), Social Media wie WhatsApp oder YouTube (17 Prozent) und Verkauf von Waren oder Dienstleistungen (Versteigerungen; 8 Prozent)
(Statistisches Bundesamt Private Haushalte i. d. Informationsgesellschaft (IKT) 2023)
- **43 Prozent** der 70-Jährigen und Älteren nutzen **Mediatheken**, 25 Prozent von ihnen mindestens wöchentlich (ARD/ZDF-Onlinestudie 23)
- **19 Prozent der Älteren ab 65 Jahren zahlen ab und zu kontaktlos** mit dem Smartphone oder der Smartwatch (Bitkom Reseach Kontaktlos zahlen 2023)

Gesundheit & Pflege

- **17 Prozent** der über 70-Jährigen können sich vorstellen, sich in einer **digitalen Sprechstunde** von ihrer Ärztin oder ihrem Arzt behandeln zu lassen. Etwas mehr als ein Viertel (27 Prozent) der 60- bis 69-Jährigen wäre dafür offen. (Digitalindex 20/21)
- Mehr als ein Drittel (37 Prozent) der geprüften **Pflegeheime in Deutschland** verfügte 2023 über **kein WLAN**. (Pflegemarkt-Studie 2018, aktualisiert 2023)
- 13 Prozent der über 65-Jährigen nutzen **Smartwatches**, die häufig eine Unfallerkennung mit SOS-Funktion haben. (Bitkom Research Smartphone Nutzung 2023)

Mobilität

- In der Altersgruppe **ab 65 Jahren hat jede/r Vierte (26 Prozent) Mobilitätsapps** auf dem Smartphone installiert. (Bitkom Research Mobilitätsapps 2023). Sie werden insbesondere für Ticketkäufe genutzt.
- Etwa **jeder fünfte Haushalt** (19 Prozent) mit einer Haupteinkommensperson zwischen 65 und 69 Jahren besitzt **mindestens ein E-Bike**. Bei den Haushalten mit Haupteinkommenspersonen im Alter von 55 bis 64 Jahren sowie von 70 bis 79 Jahren sind es 18 Prozent (55 – 64 Jahre) und 19 Prozent (70 – 79 Jahre). (Statistisches Bundesamt, Wirtschaftsrechnung 12/2022)

Wohnen

- Rund **6,4 Millionen Menschen ab 65 Jahren** lebten im Jahr 2022 allein. (Statistisches Bundesamt, Haushalte und Familien 02/23)
- Schätzungen zufolge werden etwa 3.000 komplett vernetzte, smarte Mietwohnungen in Deutschland von älteren Menschen bewohnt. (Achter Altersbericht, 2020)
- **82 Prozent der über 60-Jährigen können sich vorstellen einen Serviceroboter zu nutzen**, wenn sie dadurch länger zuhause wohnen können. Ohne dieses Nutzenversprechen sind es immer noch 20 Prozent, die einen Assistenzroboter einsetzen würden. (Achter Altersbericht, 2020)
- **Smart Home-Technologien sind erst in jedem fünften Haushalt von Menschen ab 65 Jahren vorhanden** (Bitkom Research Smart Home 2022)

Demokratie, KI & Teilhabe

- Etwa ein Viertel der 67- bis 76-Jährigen **glaubt nicht daran**, sich durch das Internet gesellschaftlich einbringen zu können. Bei den über 77-Jährigen glauben dies nur 14 Prozent. (Digitalindex 22/23)
- Etwa die Hälfte (48 Prozent) der 67- bis 76-Jährigen fühlt sich **in der Lage, unseriöse Nachrichten als solche zu erkennen**. Für Menschen über 77 Jahren trifft dies nur für 21 Prozent zu. (Digitalindex 22/23)
- **KI:** 57 Prozent der über 77-Jährigen und 49 Prozent der über 68-Jährigen sehen die Veränderungen im Zusammenhang mit KI kritisch (Digitalindex 23/24)
- **Insgesamt erkennen nur 2 von 10 Personen (22 Prozent) ab 14 Jahren, ob Bilder, Nachrichten, Videos oder Musik von einer KI oder von einem Menschen erstellt wurden.** In Zeiten von vermehrter Desinformation und multipler Krisen könnte das eine Gefahr für die Demokratie sein. (Digitalindex 23/24)
- Mehr als die Hälfte der 57- bis 76-Jährigen sehen die **Digitalisierung als eine zentrale Chance** für den demokratisierten Zugang zu Wissen. (Digitalindex 22/23)

Quellen:

- [Achter Altersbericht](#)
- [ARD-ZDF-Onlinestudie 2023](#)
- [Bitkom Research Smartphone Nutzung 2023](#)
- [Bitkom Research Smart Home 2022](#)
- [Bitkom Research Kontaktlos zahlen 2023](#)
- [Bitkom Research Mobilitätapps 2023](#)
- [Digitalindex 2020/2021](#)
- [Digitalindex 2022/2023](#)
- [Digitalindex 2023/2024](#)

Mehr Informationen:

www.digitalpakt-alter.de



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

- Ältere Menschen in der Digitalen Welt / Erkenntnisse aus dem D21-Digital-Index
- Statistisches Bundesamt (Haushalte und Familien)
- Statistisches Bundesamt (Wirtschaftsrechnungen 2022)
- Pflegemarkt-Studie 2018 (aktualisiert 2023)
- Statistisches Bundesamt (Private Haushalte i. d. Informationsgesellschaft (IKT) 2023)

Weiterführende Informationen

- Sicherheitsindex von Deutschland Sicher im Netz e.V.
- Umfragen von Bitkom Servicegesellschaft mbH
- Studie zur Digitalen Teilhabe von Digital für alle GmbH
- Studie zur veränderten Internetnutzung während der Covid-19-Pandemie der Bertelsmann-Stiftung

Hintergrundtext: DigitalPakt Alter

Digitale Teilhabe älterer Menschen im Verbund stärken

Die Digitalisierung betrifft heute fast alle Bereiche des Lebens. Sie bietet eine wichtige Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe, das gilt auch für ältere Menschen – beispielsweise mit dem sozialen Umfeld in Kontakt zu bleiben, Bankgeschäfte im Internet zu tätigen oder Behördengänge von zu Hause aus zu erledigen. Die Corona-Pandemie führte zu einer deutlichen Zunahme der älteren Onliner: Während der Anteil der Onliner ab 70 Jahre 2019 und 2020 bei 52 % stagnierte, stieg er 2021 auf 64 % (Digital-Index 21/22). Insgesamt kann von circa 7 Millionen älteren Menschen ausgegangen werden, die noch offline sind. Häufiger sind dies Menschen mit geringem Einkommen, geringer formaler Bildung und hochaltrige Menschen. Auch das Geschlecht ist entscheidend: [Frauen sind deutlich weniger im digitalen Raum aktiv als Männer](#). Hinzu kommt, dass rund ein Drittel keinen Vorteil oder Nutzen für sich erkennt und für noch mehr die Technik zu kompliziert ist – allerdings würden sich viele ältere Menschen digitalen Themen widmen, wenn sie Unterstützung erhalten und ihnen Nutzen und Vorteile näher gebracht werden. Der Achte Altersbericht der Bundesregierung zeigt auf, wo diesbezüglich Handlungsbedarfe bestehen. Und genau hier setzt der DigitalPakt Alter an: Die Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen will die Teilhabe von Menschen über 60 in einer zunehmend digitalen Gesellschaft stärken und somit ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter fördern.

Bestehende Ansätze sammeln und Handlungsbedarfe aufzeigen

Der DigitalPakt Alter ist am 17. August 2021 als Bündnis von 10 Partnerorganisationen aus Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft gestartet. Zu Beginn der neuen Laufzeit 2023–2025 gehören mittlerweile 23 Partner zum Netzwerk – 12 Partner aus Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sowie Partner aus 11 Bundesländern: Bayern, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen. Die Initiative setzt sich dafür ein, dass alle älteren Menschen in Deutschland einen Zugang zu digitalen Medien und Alltagstechnologien erhalten. Zudem sollen flächendeckend Lern- und Erfahrungsorte entstehen, an denen Ältere den Umgang mit neuen Medien ausprobieren und erlernen können. Der DigitalPakt Alter macht sich zudem stark für einen barrierefreien Zugang digitaler Angebote. „Digitale Technologien sollten gut handhabbar, möglichst selbsterklärend, sicher und zudem für alle verfügbar sowie bezahlbar sein“, sagt die stellvertretende BAGSO-Vorsitzende Dr. Regina Görner. „Damit das gelingt, möchten wir

bestehende Ansätze zur Stärkung der digitalen Teilhabe Älterer sammeln und sichtbar machen sowie Handlungsbedarfe aufzeigen.“ Mit seinen Aktivitäten möchte der DigitalPakt Alter Bund, Länder, Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft erreichen, um grundlegende Änderungen voranzutreiben. Darüber hinaus richtet er sich direkt an ältere Menschen, ihr soziales Umfeld, Anbieterinnen und Anbieter digitaler Lernangebote sowie weitere haupt- und ehrenamtliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, um mehr Menschen Zugang zu digitalen Alltagshelfern und Technologien zu ermöglichen.

Förderprogramm ausbauen, Wettbewerb für kommunale Verwaltungen

„Digitale Kompetenzen sind deutlich ungleich verteilt: Während sich die jüngeren und gut Gebildeten sehr viel häufiger kompetent in der digitalen Welt bewegen, brauchen vor allem Ältere und Menschen mit niedriger Bildung Unterstützung und drohen andernfalls abgehängt zu werden. Sie brauchen Angebote, die möglichst lebensnah, kostenfrei und vor Ort eine niederschwellige Starthilfe in die digitale Welt bieten. Gesellschaftliche Teilhabe heißt heute längst auch digitale Teilhabe“, so Hannes Schwaderer, Präsident der Initiative D21. Darum fördert der DigitalPakt Alter aktuell 150 Erfahrungsorte in ganz Deutschland mit je 3.000 Euro. Bis Ende 2025 wird die Zahl der geförderten Angebote auf 300 wachsen. Die ausgewählten Initiativen schaffen lokale Lern- und Übungsangebote, die älteren Menschen niedrigschwellig Zugang zur digitalen Welt verschaffen. Diese beschäftigen sich mit den Lebensbereichen Wohnen, Mobilität, soziale Integration, Gesundheit und Pflege sowie Sozialraum, in denen laut dem [Achten Altersbericht der Bundesregierung](#) digitale Kompetenzen die Selbstbestimmung bis ins hohe Alter verbessern können. Nach einem erfolgreichen Unternehmenswettbewerb – ausgezeichnet wurden Betriebe, die in vorbildlicher Weise ältere Verbraucherinnen und Verbraucher bei der Digitalisierung ihrer Angebote mitnehmen – richtet der DigitalPakt Alter in den nächsten Jahren den Blick auf die Kommunen. Im Rahmen eines Wettbewerbs sollen diejenigen Kommunen ausgezeichnet werden, die altersgerechte digitale Angebote machen.

Achter Altersbericht: Ältere Menschen und Digitalisierung

Die Digitalisierung betrifft alle Menschen: Viele Informationen sind heute ohne Internet nicht zugänglich, und immer mehr Dienstleistungen können nur noch online in Anspruch genommen werden. Was bedeutet das speziell für ältere Menschen? Welche Chancen und Herausforderungen bringt der digitale Wandel für sie mit sich? Und was können Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft tun, damit die Digitalisierung die Lebenssituation älterer Generationen verbessert? Diesen Fragen ist der [Achte Altersbericht](#) der Bundesregierung aus dem Jahr 2020 zum Thema „Ältere Menschen und Digitalisierung“ nachgegangen. Das besondere Augenmerk der Sachverständigenkommission lag dabei auf sechs für Seniorinnen und Senioren besonders wichtigen Lebensbereichen und Handlungsfeldern: Wohnen, Mobilität, soziale Integration, Gesundheit, Pflege und Sozialraum.

Selbstbestimmtes Wohnen fördern, Mobilität ermöglichen

Der Achte Altersbericht verdeutlicht, dass digitale Technologien dazu beitragen können, ein selbstständiges Leben in der eigenen Wohnung und den Erhalt der eigenen Mobilität auch bei eingeschränkter Gesundheit und Pflegebedürftigkeit zu ermöglichen. Das stärkt sowohl die Unabhängigkeit, also auch die Selbstständigkeit und Teilhabe älterer Menschen hierzulande. Entscheidend dafür sind, laut Bericht, dass die potenziellen Nutzerinnen und Nutzer die Systeme akzeptieren sowie Kompetenzen aufweisen, diese anzuwenden. Um den Einsatz geeigneter Smart-Home-Systeme oder Assistenztechnologien für ältere Menschen zu Hause auszuweiten, bedarf es neben übergreifender Systemlösungen mit einfachen Bedienoberflächen auch einer qualifizierten Einführung und dauerhaften Begleitung im Umgang mit digitalen Technologien durch geschulte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Für ältere Menschen ist es besonders wichtig, die Daseinsvorsorge selbstbestimmt zu sichern. Das erweist sich aber vor allem in ländlichen Regionen als schwierig. Hier sollten bedarfsgerechte, digitale Hilfsmittel für eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit Mobilitätsangeboten sorgen.

Gesellschaftliche Teilhabe stärken

Digitale Technologien können erheblich dazu beitragen, die soziale Integration zu stärken, wie die Kommission anhand mehrerer Studien belegt. So können beispielsweise Online-Kontakte solche in der realen Welt teilweise ergänzen und den Austausch zwischen den Generationen fördern. Digitale Hilfsmittel verbessern damit nicht nur die Lebensqualität, sondern liefern auch eine wichtige Basis für eine engagierte, gesellschaftliche Teilhabe. Bisher sei das aber noch längst nicht allen Menschen gleichermaßen möglich. Im Altersbericht heißt es: „Personen mit hoher Bildung und gutem Einkommen haben häufiger Zugang zu digitalen Kommunikationstechnologien, zeigen höhere Kompetenzen

im Umgang mit ihnen und haben einen stärkeren Nutzen mit Blick auf soziale Integration als Menschen mit einem niedrigeren Bildungsstand und geringerem Einkommen.“ Bundesweite, niedrigschwellige Übungs- und Kennenlernangebote könnten diese Differenz minimieren. Gleichzeitig sollten digitale Services und Produkte auf Basis allgemeingültiger Standards so entwickelt werden, dass sie möglichst selbsterklärend und benutzerfreundlich sind sowie ein hohes Maß an Daten- und Verbraucherschutz aufweisen.

Digitale Unterstützung in Pflege und Gesundheit

Hinsichtlich der Bereiche Gesundheit und Pflege betont die Kommission die Chance, dass sich die gesundheitliche und pflegerische Versorgung mithilfe digitaler Technologien erheblich verbessern könnte. Durch den Einsatz elektronischer Patientenakten können beispielsweise auch ältere Menschen ihre Krankengeschichte und Arzneimittel dokumentieren und diese in Praxen, Apotheken sowie für beruflich Pflegenden leichter zur Verfügung stellen. Digitale Gesundheitsvorsorge wie beispielsweise Gesundheits-Apps oder telemedizinische Angebote sollte für alle Menschen zugänglich sein. Insbesondere in der Pflege können digitale Hilfsmittel und Assistenzsysteme die Arbeit erleichtern, wobei Pflegekräfte nicht ersetzt, sondern digital unterstützt werden sollen.

Zielsetzung des DigitalPakt Alter

Zentrale Aspekte des Achten Altersberichts finden sich in den Zielsetzungen des DigitalPakt Alter wieder: Dazu gehören einfach nutzbare und zugängliche Technologien, niedrigschwellige Angebote für den digitalen Kompetenzerwerb sowie die Ermutigung Älterer, diese Angebote wahrzunehmen. Diese Bedingungen gehören auch zur Planung und Realisierung altersgerechter Wohnquartiere sowie anderen Wohnformen, etwa in Alten- und Pflegeheimen.

Mehr Informationen

- [Stellungnahme der BAGSO](#)
- www.digitalpakt-alter.de
- [Achter Altersbericht der Bundesregierung](#)

Expertinnen und Experten

Dr. Regina Görner

Vorsitzende der BAGSO e.V.

Spezialthema: Achter Altersbericht, politische Einordnung

Regina Görner, Jahrgang 1950, wurde 2015 in den BAGSO-Vorstand gewählt, von 2018 bis 2021 war sie stellvertretende Vorsitzende, seit Dezember 2021 steht sie der BAGSO als Erste Vorsitzende vor.

Die ehemalige CDU-Politikerin war von 1999 bis 2004 Ministerin für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales im Saarland. Bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Berufsleben war sie als geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall tätig. Zusammen mit Heidrun Mollenkopf leitet sie die BAGSO-Fachkommission „Digitalisierung“, die im August 2020 unter anderem eine umfassende [Stellungnahme zum Achten Altersbericht](#) der Bundesregierung veröffentlichte.

Foto: Herby Sachs



Astrid Mönnikes

Projektleitung DigitalPakt Alter

Spezialthema: freiwilliges Engagement, Vernetzung, Erfahrungsorte für den digitalen Einstieg von Senior:innen

Astrid Mönnikes, Jahrgang 1969, begleitet seit fast 20 Jahren ehrenamtlich Engagierte und unterstützt Vereine, Verbände und Initiativen beim Auf- und Ausbau von nachhaltigen

Freiwilligenstrukturen. Als Trainerin (IHK) bildete sie haupt- und ehrenamtlich Tätige in den Themenbereichen Freiwilligenmanagement, Gleichstellung, Geschlechtergerechtigkeit, Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit weiter. Seit 2021 ist sie als Referentin in der Geschäftsstelle "DigitalPakt Alter" für die Auswahl und die Betreuung der Erfahrungsorte zuständig.

Foto: BAGSO



Mehr Informationen:

www.digitalpakt-alter.de



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Daniel Hoffmann

Fachreferent DigitalPakt Alter

*Spezialthema: digitaler Kompetenzerwerb,
Partnernetzwerk des DigitalPakt Alter*

Daniel Hoffmann, Jahrgang 1970, ist Diplom Sozialarbeiter. Er arbeitet seit über 25 Jahren im Bereich des digitalen Kompetenzerwerbs älterer Menschen. Zuletzt leitete er im Kuratorium Deutsche Altershilfe von 2004 bis 2023 das Projekt Forum Seniorenarbeit NRW und den Arbeitsbereich Förderung und Weiterentwicklung bürgerschaftlichen Engagements. Seit Februar 2023 ist er als Fachreferent im DigitalPakt Alter tätig und hier insbesondere mit der Weiterentwicklung des Partner-Netzwerks beauftragt.

Foto: BAGSO



Prof. Dr. Hans-Werner Wahl

Seniorprofessor, Universität Heidelberg

*Spezialthema: Forschungsstand zu
Digitalisierung und Altern*

Hans-Werner Wahl, Jahrgang 1954, ist Psychologe und Gerontologe. Seine Arbeit ist getrieben von der Annahme, dass wir als Menschen, trotz aller biologischen Veränderungen, unser Älterwerden selbst gestalten können. Seine aktuellen

Forschungsschwerpunkte sind Alterssichtweisen und Stereotype, die Rolle der Umwelt (einschließlich technologischer Umwelten) für gutes Altern und die Psychologie der Hochaltrigkeit. Er war Teil des Expertengremiums des Achten Altersberichts der Bundesregierung.

Foto: Wahl



Mehr Informationen:

www.digitalpakt-alter.de



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Pressekontakte

Geschäftsstelle DigitalPakt Alter

Robin Stecken

Telefon 0228 / 24 99 93 52

stecken@bagso.de

Mann beißt Hund, Agentur für Kommunikation GmbH

Julia Valtwies

Telefon 040 / 890 69 636

jv@mann-beisst-hund.de

Mehr Informationen:

www.digitalpakt-alter.de



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend